Decheniana, Band 125, Heft 1/2 | Seite 49—53 | Bonn, Dezember 1972

Die Verbreitung von Carex binervis SM., Carex laevigata SM. und Carex pendula HUDS. (Cyperales; Cyperaceae) zwischen Roetgen, Mulartshütte und Schmithof*)

Von Erich Savelsbergh, Aachen

Mit 1 Abbildung im Text

(Eingegangen am 20. 10. 1971)

Kurzfassung

Untersucht wurden die Vorkommen von drei *Carex*-Arten im nordwestlichen Bereich des Meßtischblattes 5303 Roetgen. Eine graphische Darstellung zeigt die Verbreitung.

1. Einleitung

Angaben über die Arealbegrenzung dieser Seggenarten sind in der einschlägigen Literatur weitgehend allgemein gehalten. *Carex binervis* SM. (Zweinervige Segge) hat nach HEGI (1939) ihren Verbreitungsschwerpunkt in Westeuropa, wobei die Art von Portugal über Nordspanien bis Norwegen und Färöer reicht.

Carex laevigata SM. (Moorsegge oder Glatte Segge) ist im westlichen Europa zu Hause; von Korsika über die Iberische Halbinsel erreicht sie Frankreich und Belgien, streift das westliche Deutschland und setzt ihren Weg bis nach England fort.

Carex pendula HUDS. (Hängende Segge) besiedelt zerstreut Mittel- und Südeuropa, kommt dagegen in Nordeuropa selten vor.

Die Fundstellen der beiden ersten Arten auf deutschem Boden beschränken sich vornehmlich auf das nordwestliche bzw. westliche Gebiet, wodurch bereits der ausgesprochen atlantisch getönte Charakter dieser für Deutschland seltenen Arten zu Tage tritt.

Nach Osten hin geht *Carex laevigata* SM. sporadisch bis in den Raum Wuppertal, wogegen *Carex binervis* SM. eine Fundstelle bei Montabaur aufweist.

2. Bisherige Kenntnisse

FOERSTER (1878) macht für Aachen und seine nähere und weitere Umgebung folgende Fundortangaben:

Carex binervis SM.: Aachen, auf torfiger Heide unweit der Karlshöhe, Malmedy, Eupen (Hilltal), Verviers, Ensival, Welkenradt, Spa.

---

*) Herrn Professor Dr. Dr. h. c. M. SCHWICKERATH (Aachen) zur Vollendung seines 80. Lebensjahres gewidmet.

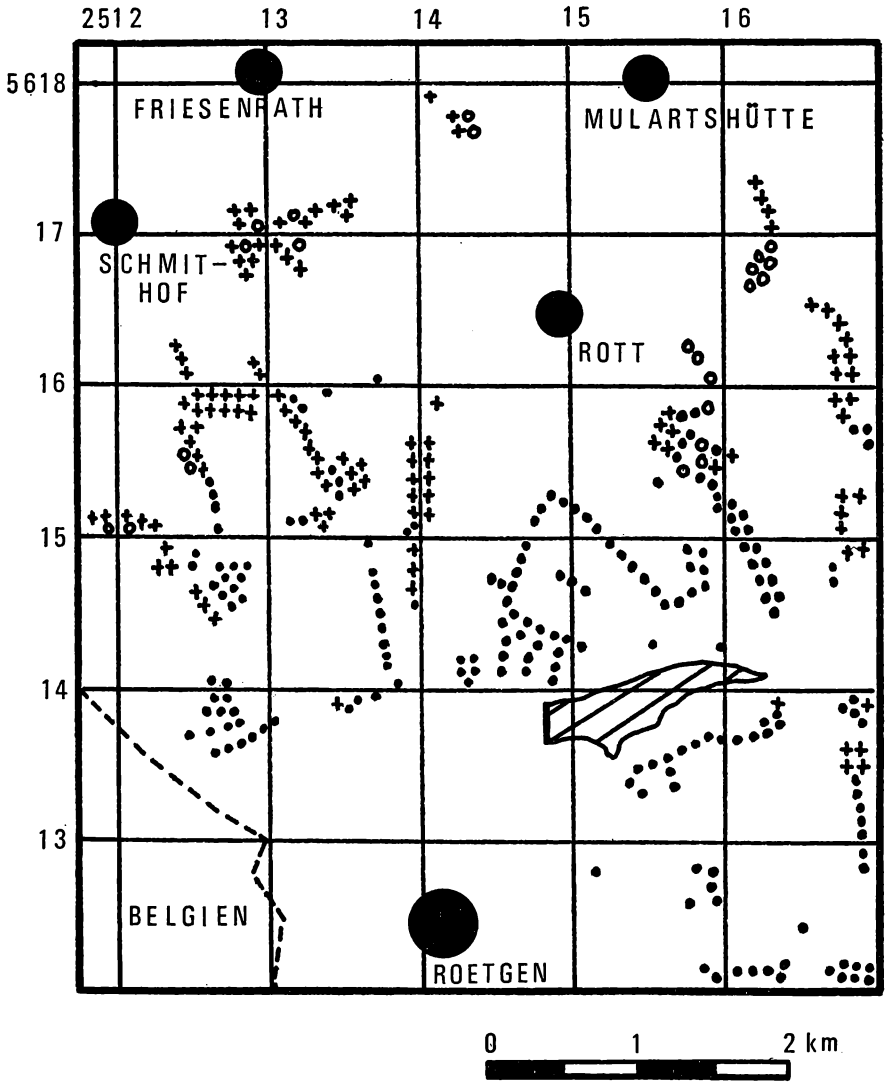

Abbildung 1. Fundorte von
• *Carex binervis* Sm. + *Carex laevigata* Sm. o *Carex pendula* Huds.
//// Dreilägerbachtalsperre.

Carex laevigata Sm.: Aachen, in den Weserbenden hinter Linzenshäuschen, Eupen, im Wesertal unterhalb Peschhof, hinter dem Krug bei Raeren, an der Weser, Malmedy, Spa, Hockay, Membach, Herzogenwald, Jalhay im Tal der Gileppe, zwischen dem Weg von Jalhay nach Hestreux und Drossart.

Carex pendula Huds.: Bei der Emmaburg am Geulbach, Probsteier Wald, Goé, Eupen (Hilltal), Nessonvaux.

Abgesehen von den genannten Fundstellen auf belgischem Gebiet überrascht die Tatsache, daß Foerster, gewiß ein ausgezeichneter Kenner der heimischen Flora, die reichen Vorkommen dieser Seggenarten nördlich von Roetgen nicht nennt.

SCHWICKERATH (1966) gibt in seiner Vegetationskarte lediglich für *Carex laevigata* SM. zwei Fundstellen im Untersuchungsraum an.

3. Geologie

Die geologischen Schichten streichen im Untersuchungsgebiet fast ausnahmslos von Südwesten nach Nordosten; dabei ergibt sich von Nordwesten nach Südosten gesehen etwa folgende Zonierung:

Im Bereich Schmithof / Friesenrath sowie Kalkhäuschen / Kitzenhaus treten Friesenrather und Zweifaller Schichten der unterdevonischen Emsstufe zu Tage. Zwischen Relais Königsberg und Mulartshütte folgen graue und bunte Schiefertone, Grauwacken und Sandsteine der Siegenstufe sowie Ablagerungen der Gedinne-Stufe (Unterstes Unterdevon).

Auf der Linie Rotterdell / Rott und außerdem bei Petergensfeld, teilweise inmitten Roetgen und an der Nordseite des Struffelt begegnen wir Ton- und Bänderschiefern und glimmerreichen Sandsteinen der unteren Salmschichten (Ordovicium). Das übrige Gebiet wird aus Revin-Schichten kambrischen Ursprungs gebildet.

Der Birkhahnkopf östlich von Roetgen stellt mit 505,4 m ü. d. M. die höchste Erhebung dar; Friesenrath dagegen weist mit ca. 270 m. ü. d. M. die niedrigste Lage im untersuchten Raum auf. Im Durchschnitt kann eine Höhenlage zwischen 300 m und 450 m angenommen werden.

4. Waldgesellschaften

Der von SCHWICKERATH (1944) für die Fußfläche des Hohen Venns beschriebene nordisch-atlantische Eichen-Birken-Wald (Querco-Betuletum boreo-atlanticum), der pflanzensoziologisch zu den Eichen-Birkenwäldern (Quercetea robori-petraeae) gehört, gibt dem Untersuchungsgebiet weitgehend das Gepräge und stockt mehr oder weniger auf nährstoffarmen, meist mineralischen Böden. Er besitzt die Fähigkeit, sich den verschiedenartigsten Feuchtigkeitsverhältnissen anzupassen.

Neben trockenen Formen sind die Böden mit stauender Nässe besonders weit verbreitet, weniger dagegen die Formen mit vorzugsweise durchsickernder Nässe.

Von den Bäumen überwiegt durchweg die Steineiche [*Quercus petraea* (MATT.) LIEBL.], weit weniger tritt die Stieleiche (*Quercus robur* L.) auf. Ferner sind die Warzenbirke (*Betula pendula* ROTH) und spärlicher die Zitterpappel (*Populus tremula* L.) eingestreut. Die Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.) fühlt sich im geringen Maße nur in den trockenen Böden wohl; hier entwickelt die Stechpalme (*Ilex aquifolium* L.) oft stattliche Wuchsformen.

An Sträuchern ist fast immer die Eberesche (*Sorbus aucuparia* L.) vertreten, dagegen weit weniger die Wald-Heckenkirsche (*Lonicera periclymenum* L.). In der Krautschicht dominiert vor allem der Adlerfarn [*Pteridium aquilinum* (L.) KUHN]. An Begleitern finden sich sehr oft Blaubeere (*Vaccinium myrtillus* L.) und Geschlängelte Schmiele [*Deschampsia flexuosa* (L.) TRIN.].

Besonders auf frischen Böden finden sich Dorniger Wurmfarn [*Dryopteris carthusiana* (VILL.) H. P. FUCHS] und Wald-Frauenfarn [*Athyrium filix-femina* (L.) ROTH]. Groß ist außerdem die Zahl der Laub- und Lebermoose.

Da der Nährstoffgehalt des Bodens durchweg sehr gering ist, ist sein Bewuchs meist Wald geblieben. Viele Waldstücke sind aber in Fichtenreinkulturen umge-

wandelt, so daß der ursprüngliche Wald stellenweise nur noch fragmentarisch erhalten ist. Einige Ausbildungsformen des Eichen-Birken-Waldes sind zumeist eng an die Talböden und Talhänge gebunden, soweit deren Oberbodenschicht nicht aus der Verwitterung des anstehenden Gesteins, sondern aus den mit Feinerde untermischten Geröllen und Schuttablagerungen besteht, die der Bach oder ein Rinnsal im Laufe der Zeit dort angehäuft haben.

Die beiden auffälligsten Ausbildungsformen, die ihre Entstehung der Durchsickerung und Überrieselung verdanken, sind der „reitgrasreiche" und der „bergfarnreiche" Eichen-Birken-Wald. Der erstere besitzt lehmige und bessere Böden als der zweite. Das Hangwasser solcher „Siefen" stammt meist von Niederschlägen; Quell- und Bachwasser haben wohl weniger Anteil daran. Das Vorwiegen der Durchsickerung und Überrieselung gegenüber der Stauung gibt sich deutlich durch das Fehlen oder nur spärliche Vorkommen des Pfeifengrases [*Molinia coerulea* (L.) MOENCH] zu erkennen. Die schwächer durchsickerte Form ist gekennzeichnet durch das Auftreten des Rohr-Reitgrases [*Calamagrostis arundinacea* (L.) ROTH] und die stärker durchsickerte durch das Vorhandensein von Berg-Lappenfarn [*Thelypteris limbosperma* (ALL.) H. P. FUCHS], Rippenfarn [*Blechnum spicant* (L.) ROTH] und Wald-Hainsimse [*Luzula silvatica* (HUDS.) GAUD.]. Für den „bergfarnreichen" Eichen-Birken-Wald ist das Vorkommen der Zweinervigen Segge bemerkenswert. *Carex binervis* SM. kommt allerdings im Untersuchungsgebiet hauptsächlich an feuchten Wegrändern, auf Waldschneisen und an durchsickerten Gräben vor, weitaus seltener dagegen direkt im Wald. Dichte Fichtenwaldungen werden von ihr ohnehin gemieden.

Die morastigen, angeschwemmten Bachablagerungen der Engtäler des kambrischen Sattels tragen teilweise noch einen eigenartigen Wald, das Moorseggen-Erlenbruch (Carici laevigatae-Alnetum). Pflanzensoziologisch gehört dieser Waldtyp zu den Moorgebüschen und Erlenbrüchern (Alnetea glutinosae).

Schwarz-Erle [*Alnus glutinosa* (L.) GAERTN.] und Moorbirke (*Betula pubescens* EHRH.) sind kennzeichnende Arten dieses Waldes; allerdings erhält das Moorseggen-Erlenbruch seine eigene floristische Note vor allem durch *Carex laevigata* SM., die im Untersuchungsgebiet reiche Vorkommen aufweist.

Weitere charakteristische Vertreter dieses Waldtypes sind Siebenstern (*Trientalis europaea* L.) und Quirlblättrige Weißwurz [*Polygonatum verticillatum* (L.) ALL.].

Stellen, an denen sich diese Pflanzengesellschaft entwickelt, sind stark wechselnder Wasserzufuhr unterworfen. In den Zeiten reichlicher Wasserzufuhr werden Lagen nährstoffreicherer organischer Naßböden ausgebildet, ist die Zufuhr von Wasser gering, tritt eine nährstoffarme Vermoorung ein, die gekennzeichnet ist durch das Vorherrschen von *Sphagnum*-Arten.

Carex pendula HUDS. spielt im Moorseggen-Erlenbruch nur eine zufällige Rolle, denn sie liebt weit mehr einen nährstoffreicheren Boden mit gutem Wasserzug, auch wenn sie wie *Carex laevigata* SM. durchsickerte und durchflutete Lagen bevorzugt und im Untersuchungsgebiet oftmals den Standort mit der Moorsegge teilt.

Zusammenfassung

Die Abb. 1 zeigt die Verteilung der drei Seggenarten. Bei dem gewählten Maßstab sagt die Kartierung natürlich nichts aus über den mengenmäßigen Anteil der Pflanzen, der recht unterschiedlich ist.

Während *Carex laevigata* SM. und *Carex pendula* HUDS. vornehmlich im Moorseggen-Erlenbruch zu finden sind, meidet *Carex binervis* SM. durchweg den eigentlichen Wald und siedelt auf trockeneren und lichtzugänglicheren Biotopen. Die zuletzt genannte Art hat ihre reichsten Vorkommen am Struffelt (453,3 m ü. d. M.) nördlich der Dreilägerbachtalsperre.

Die Nomenklatur lehnt sich an SCHMEIL-FITSCHEN (1968) an.

LITERATUR

Foerster, A. (1878): Flora Excursoria des Regierungsbezirkes Aachen sowie der angrenzenden Gebiete. 468 S. — Aachen (R. Barth).

Hegi, G. (1939): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. 532 S. — München (J. F. Lehmann).

Schmeil, O. & Fitschen, J. (1968): Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten. 81. Aufl. 516 S. — Heidelberg (Quelle & Meyer).

Schwickerath, M. (1944): Das Hohe Venn und seine Randgebiete. Pflanzensoziologie 6. 278 S. — Jena (G. Fischer).

— (1966): Hohes Venn — Nordeifel, Ganzheitliches Erfassen und Erleben der Landschaft. — Schr.reihe Landesstelle Naturschutz u. Landschaftspflege Nordrhein-Westfalen 2. 227 S. — Recklinghausen (A. Bongers).

Anschrift des Verfassers: Erich Savelsbergh, D-5100 Aachen, Eckenbergerstraße 20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 125

Autor(en)/Author(s): Savelsbergh Erich

Artikel/Article: Die Verbreitung von Carex binervis Sm., Carex laevigata Sm. und Carex pendula HuDS. (Cyperales; Cyperaceae) zwischen Roetgen, Mulartshütte und Schmithof 49-53